Thorner  Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 291. **Dienstag den 14. Dezember 1897.** **XV. Jahrg.**

Ausreise des Expeditions-Geschwaders nach China.

Die Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Gefion“ der neugebildeten zweiten, dem Befehle des Prinz-Admirals Heinrich unterstellten Division des Kreuzer-Geschwaders — das dritte Kriegsschiff, die „Kaiserin Augusta“, schwimmt bereits im indischen Ozean — verlassen an diesem Mittwoch Morgen den Kieler Hafen zur Fahrt in die fernen Meere, denen die deutsche Kriegsflagge die Macht und Herrlichkeit, aber auch die friedliche Kultur-Mission des deutschen Reiches verkünden soll. Zwei Tage später wird auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd die zur Unterstützung der Landungs-Abtheilung des Kreuzergeschwaders aus Infanterie, Artillerie und Pionieren zusammengesetzte Truppen-Expedition den deutschen Boden verlassen, um, wie der Prinz-Admiral Heinrich beim Abschiede den Offizieren der Altonaer Garnison zurief, im Namen des Kaisers, zu seiner Ehre und zur Ehre des Vaterlandes ihres Amtes zu walten.

Der Ruf des Kaisers nach Freiwilligen, der an alle Infanterie-Regimenter ergangen war, hat einen glänzenden Erfolg gehabt; Meldungen gingen in großer Zahl ein, nur ein geringer Theil der Freiwilligen konnte eingestellt werden. Der Appell an die Waffenfreudigkeit findet noch immer ein Echo in den deutschen Herzen. Der Geist treuer Pflichterfüllung ist auch heute noch in unserem Heere in alter Kraft lebendig; derselbe Geist, der in den mörderischen Schlachten des deutsch-französischen Krieges so herrliche Großthaten verrichtete.

Prinz-Admiral Heinrich und die wackeren deutschen Soldaten gehen ungleich schwereren Aufgaben entgegen, als sie das heimatliche Garnisonleben fordert. Sie alle haben Anspruch darauf, daß Heimat und Vaterland sie nicht ohne Segensspruch und Segenswunsch entlassen; es ist eine erlesene Schaar blühender, deutscher Jugend, es ist ein Stück Deutschland — und nicht das schlechteste —, das mit ihnen fernhin über die Meere zieht, um die Wacht zu halten für Deutschlands Ehre und Würde. Als Pioniere deutscher Macht ziehen sie aus; mögen sie alle aus friedlicher oder kriegerischer Pflichterfüllung dereinst ehrenvoll und fröhlich in die Heimat zurückkehren!

Die erste Lesung der Marine-Vorlage

war von dem lebhaften Interesse der gesammten Bevölkerung begleitet; der Appell an die Vaterlandsliebe, der in der Marine-Vorlage enthalten ist, hat ein gutes Echo gefunden. Denn unzweifelhaft hat in der letzten Zeit das Verständniß für die Bedeutung der See-Interessen und die Wirkung der Seegeltung Deutschlands in weiten Schichten unseres Volkes zugenommen, und damit ist im gleichen Maße die Ueberzeugung vorgeschritten, daß wir, wie der Reichskanzler sagte, „einer zwar nicht großen, aber leistungsfähigen und achtunggebietenden Kriegsflotte“ unbedingt bedürfen. Ebenso ist die Erkenntniß gewachsen, daß die Kriegsmarine mit der Erfüllung ihrer Aufgaben dem ganzen Volke, allen Erwerbsständen ohne Ausnahme, der Landwirthschaft wie dem Handel und der Industrie, dem Arbeiter wie dem Unternehmer, dem Binnenlande wie den Seeufer-Staaten diene. In den Reden der Abgeordneten Hammacher, Graf Limburg und Graf Stolberg kam dies in beredter Weise zum Ausdruck.

„Die Waffen entscheiden über die Welt; und nicht die Ueberlegenheit der Kultur, sondern Streitbarkeit und Sinneseinheit erhalten die Völker. Möge aus unseren Berathungen eine streitbare Flotte und ein sinneseiniger Reichstag hervorgehen!“ Dies Wort, mit dem der Abg. Lieber seine Rede schloß, bildet eine wirkungsvolle Ergänzung zu der Erklärung, mit der der Reichskanzler die Berathungen einleitete, und in der es u. a. hieß: „Die Vorlage zeigt Ihnen, daß wir nicht daran denken, mit den großen Seemächten zu rivalisiren; und für den, der Augen hat zu sehen, zeigt sie, daß uns der Gedanke einer Politik der Abenteuer fern liegt. Gerade aber zur Führung einer friedlichen Politik, wie wir sie wollen, muß unsere Flotte einen Machtfaktor bilden, der in den Augen von Freund und Feind ausreichendes Gewicht besitzt!“

Es wird eine That in der deutschen Geschichte sein, die unserem Volke zur Ehre und zum Nutzen gereicht und im Auslande einen starken Eindruck hervorbringt, wenn in der Flottenfrage die Regierungen und die Volksvertretung sich zu baldiger Entscheidung in voller Einigkeit die Hände reichen. Diese Hoffnung ist um so mehr berechtigt, als in den Grundfragen eine weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten und Ziele besteht. Die noch vorhandenen Bedenken zu beseitigen und die entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen, fällt der Budget-Kommission zu, an die der Gesetzentwurf verwiesen ist.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hatte das Vorgehen des deutschen Reiches in China für ebenso ungerechtfertigt wie verhängnißvoll erklärt. Wenn nicht heute oder morgen, so könnten doch in weiterer Zukunft leicht Verwickelungen entstehen; den „Moskowitern“ dürfte unsere Konkurrenz sicherlich nicht angenehm sein. Mit verbundenen Augen werde das Volk in die bedenklichsten Lagen geführt. Die „Magdeburger Zeitung“ nennt dieses Verhalten des führenden Organs der deutschen Sozialdemokratie eine Jammerlappen- und Angstmeierpolitik: „Weil in weiterer Zukunft sich Verwickelungen ergeben könnten, die nur das furchtsame Auge des sozialdemokratischen Organs zu sehen vermag, sollen wir deutsche Bürger vom chinesischen Pöbel abschlachten lassen und uns mit den nichtssagenden Versprechungen der chinesischen Regierung begnügen, die sich nie anders als unter dem Druck unabwendbarer Nothwendigkeit zur Erfüllung ihrer Zusicherungen herbeigelassen hat. Zum Glück hat die sozialdemokratische Partei nicht das Heft in der Hand, und deshalb wird auch in China noch Sorge getragen werden, daß nicht Schandthaten wie die bei Jentschou-fu, ungesühnt bleiben.“ Der „Reichsbote“ schreibt in derselben Sache: „Wie der „Vorwärts“ sich jetzt in der Streitfrage mit China benimmt, das ist doch so, daß sich jeder Arbeiter des Blattes schämen und seinen Redakteuren sagen sollte, sie möchten sich Zöpfe anbinden lassen und chinesische Filzpantoffeln anziehen. Während jedes gesunde deutsche Empfinden sich freut über das feste Auftreten der deutschen Flotte in Kiautschau, jammert der „Vorwärts“: „Wenn jetzt die deutschen Truppen noch weiter vorstoßen und eine chinesische Stadt okkupiren, so erscheint dies als ebenso ungerechtfertigt, wie verhängnißvoll.“ O, ihr ärmsten; laßt euch das Haupt scheeren und Zöpfe anbinden; verhängnißvoll für Deutschland könnte nur werden, daß es eine Presse giebt und gelesen wird, welche so wenig nationales Selbstbewußtsein hat. Ungerecht? War es etwa Recht, daß die Chinesen neulich deutsche Marine-Offiziere und Soldaten mit Schmutz bewarfen, deutsche Missionare getödtet und nicht daran gedacht haben, sich Deutschland dafür dankbar zu erweisen, daß es ihm die Japaner vom Halse geschafft und zu einem so schonenden Frieden verholfen hat, sondern daß sie im Gegentheil Deutschland brutal und herausfordernd behandelt haben? Doch wir wollen mit dem „Vorwärts“ nicht darüber streiten, was gerecht und was ungerecht ist, wir wollen nur die jammervolle Haltung dieses Blattes auch in dieser Frage feststellen.“ — Uebrigens neigt ein Theil der freisinnig-demokratischen Presse ebenfalls zu der erbärmlich-jämmerlichen Auffassung des „Vorwärts“. Besonders die „Volks-Zeitung“ steht den revolutionären Gesinnungs-Verwandten, wie immer, kaum nach.

Politische Tagesschau.

Das offiziöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau erklärt heute, die Meldung der „Times“, wonach die Deutschen Kiautschau verlassen wollen und die Samsanbai zu einer Kohlenstation erhalten würden, sei nicht zutreffend.

Zur Dreyfus-Affäre wird aus Paris, 11. Dezbr. gemeldet: Oberst Ravary hat gestern Penotte verhört, welcher behauptet, daß Mathieu Dreyfus dem Obersten Sandherr, dem Direktor des Auskunftsdienstes im Kriegsministerium, zur Zeit des Prozesses Dreyfus 300 000 Frks. angeboten hat, um die Anklage gegen Dreyfus zu unterdrücken (!!) Penotte hält seine Behauptungen aufrecht.

Die immer lauter geforderte Reorganisation des englischen Landheeres hat jetzt auch der Staatssekretär des Krieges, Marquis of Landsdowne, in einer Rede zu seinem Thema gewählt. Der Minister führte aus, die an die britische Armee zu stellenden Anforderungen seien folgende: 1. drei Armeekorps für eine wirksame Inland-Garnison, um einen etwaigen Einfall zurückzuschlagen; 2. die Möglichkeit, zwei Armeekorps für Angriffszwecke außerhalb der britischen Inseln zu mobilisiren; 3. die

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Rasch trat er an ihre Seite.

„Ich bin schwindelfrei,“ sagte er mit leichtem Trotz, „aber ich gestehe offen, daß bei dem Blick in die Tiefe absonderliche und nicht gerade angenehme Gedanken in mir aufsteigen. Es ist, als zöge mich eine geheimnißvolle, dämonische Gewalt hinab...“

„So richten Sie den Blick empor zu den Wolken, zu der Sonne, zu der Freiheit, und jene dämonische Gewalt der Tiefe wird keine Macht über Sie gewinnen.“

Eine Weile standen sie schweigend nebeneinander.

Ueber ihnen kreiste ein Falke, unter ihnen brauste das wilde Gebirgswasser, und aus der Ebene herauf klang der leise Ton einer Glocke, wie eine Mahnung an das stille, friedliche Glück einer versunkenen Welt.

Edith athmete tief auf.

„Lassen Sie uns weiter gehen,“ sagte sie dann und sprang von dem Felsen auf den Weg zurück, rasch vorwärts schreitend.

Die Gebirgsszenerie wurde immer wilder, der freundliche Buchenwald lag hinter ihnen, düsterer Tannenforst nahm die Wanderer auf. Das liebliche Gezwitscher der Vögel war verstummt; nur ab und zu tönte der schrille Pfiff eines Raubvogels durch die tiefe Stille, die das Sausen des Windes in den himmelanragenden Tannen nur noch mehr hervortreten ließ. Der Weg führte jetzt über Felsen und lockeres Geröll.

„Wollen Sie nicht meinen Arm nehmen, Miß Edith?“ fragte Walter, „der Weg wird schlecht.“

„Ich danke ...“ hastig schritt sie weiter.

Ihre Gedanken wanderten zurück in den Ballsaal; vor ihren Augen tauchte die anmuthige Gestalt Mariannens auf, sie hörte wieder die weichen, freundlichen Worte, welche Walter dem jungen Mädchen zuflüsterte, sie sah wieder den innigen, zärtlichen Blick, mit dem Marianne zu dem Jugendfreunde aufschaute, und ein bitteres Gefühl quoll in ihrem Herzen empor, in das die Sehnsucht nach Glück, nach Frieden und Ruhe sich eingeschlichen hatte. Ach, wenn er doch einmal so weich, so innig zu ihr sprechen wollte! Aber sie wußte es wohl — ihr Vater hatte es ihr oft gesagt — sie war eine reiche Erbin, die Liebe der Männer galt nur ihrem Gelde, sie wurde nicht um ihrer selbst willen geliebt.

Da huschte eine Eidechse über den Weg. Edith, in Gedanken versunken, schrak leicht zusammen, ihr Fuß glitt auf dem schlüpferigen Pfade aus, und sie wäre gefallen, wenn nicht Walter sie aufgefangen hätte.

Eine kurze Weile ruhte sie an seiner Brust. Ihre Augen begegneten sich in einem heißen, forschenden Blick — fester preßten sich seine Arme um ihre schlanke Gestalt und dann — ein Kuß — sie riß sich los und eilte wie ein erschrecktes Wild den Berg hinauf, auf dessen Kuppe die zerklüfteten Mauern der Ruine durch die Tannen schimmerten.

Walter wagte anfangs nicht zu folgen. Er bedeckte die Augen mit der Hand, als ob ein aufflammender Sonnenstrahl ihn geblendet hätte. Vor seinen Augen wogte und wallte ein feuriges, rothes, leuchtendes Meer — das herrliche, glühende Abendroth, welches er am Tage des Kasinofestes mit Edith gemeinsam beobachtete, der Wiederschein einer anderen, schöneren, freieren Welt schien ihn wieder zu umlohen — ein heißes, wildleidenschaftliches Gefühl durchströmte ihn — und plötzlich raffte er sich empor und eilte ihr nach, die bereits in dem epheuumrankten, halbzerfallenen Thore des Ruinenschlosses verschwunden war.

Auf der Plattform des Thurmes sah er sie stehen, die großen, glänzenden Augen auf das Waldmeer zu ihren Füßen, auf die sonnige, lachende Ebene, die sich im Nebelduft der Ferne verlor, gerichtet. Leicht stützte sie sich auf den Bergstock; der Wind legte ihr Gewand knapp um ihre schlanke Gestalt, ließ den weißen Schleier des Hutes hoch emporflattern und spielte mit einer halbgeöffneten Flechte ihres Haares.

Sie schien sein Nahen nicht zu bemerken. Erst als er leise ihren Namen nannte, wandte sie sich ihm zu. In ihren Augen schimmerte ein seltsamer Glanz, auf ihrem Antlitz ruhte ein weicher Hauch. So hatte Walter sie noch niemals gesehen, und sein Herz erbebte vor der Gewalt der leidenschaftlichen Liebe, welche diese Stunde in seinem Herzen zur vollen Flamme entfacht hatte.

„Zürnen Sie mir, Edith?“ fragte er in bittendem Tone.

„Zürnen?!“ —

Um ihre Lippen schwebte ein weiches, zärtliches Lächeln. Dann trat sie an die Brüstung der Plattform und deutete mit der Hand hinab in das Thal, aus dessen Bäumen ein ländliches Gehöft hervorlugte.

„Hier wohnt die Freiheit — das Glück,“ fuhr sie sinnend fort: „Ach, ich möchte mich hier in diesen Winkel der Erde verbergen — ich möchte frei sein von allen Rücksichten, ich möchte einmal glücklich sein.“

„Edith ...“

„Still, still, mein Freund! Stören Sie den Traum des Glückes nicht, der durch mein Herz zieht, und der doch so bald — so bald entfliehen muß. Sie verstehen mich ja doch nicht.“

„Doch, Edith, ich verstehe Sie! Ich weiß, daß Sie, stolz und frei, weit über mir stehen und daß ich Ihnen nicht zu folgen vermag.“

„Und was hindert Sie?“

In ihren Augen, die flammend auf seinem Antlitz ruhten, blitzte es auf.

„Ah — vieles und doch ein nichts! Die Gesellschaft — die Welt — die Familie — die Pflicht — wie oft habe ich die Bande, die mich umschlungen, gespürt, wenn ich einmal frei sein wollte! Wie oft rief man mir zu: Das darfst Du nicht! Und ich möchte doch so gern einmal frei sein — frei von allen Banden — frei wie Sie! Der Durst nach dieser Freiheit hat schon die abenteuerlichsten Pläne in mir entstehen lassen — und auch jetzt fühle ich wieder, wie diese Sehnsucht mich zu überwältigen droht ... Doch, was hilft es? Die Verhältnisse sind stärker als unsere Wünsche.“

(Fortsetzung folgt.)

Möglichkeit, nach Bedarf kleinere Armee-Abtheilungen zu entsenden, ohne das Heer zu mobilisiren; die Möglichkeit, den Garnisonen in Indien und den Kolonien pünktlich die erforderlichen Ergänzungs-Mannschaften zuzuführen.

Im Laufe des Dezember soll, nach einer Meldung aus Petersburg, der frühere Generalgouverneur von Warschau Graf Schuwalow, dessen Gesundheitszustand sich bedeutend gebessert hat, auf den Posten des Generalgouverneurs von Finnland berufen werden. Der Graf war vor seiner Thätigkeit in Warschau russischer Botschafter in Berlin und hat hier allgemeine Beliebtheit erworben. Besonders genoß er das Wohlwollen des Kaisers Wilhelm.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember 1897.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Vormittag einen Spazierritt und gestern Nachmittag einen Spaziergang. Zur gestrigen Abendtafel im Neuen Palais waren geladen der frühere Botschafter Graf Schweinitz und der Staatssekretär des Auswärtigen Staatsminister v. Bülow. Nach der Abendtafel hörte Se. Majestät den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen von Bülow. Heute Vormittag um 3/4 9 Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser den Baurath Schmöckel und hörte danach den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generaladjutanten und Generals der Infanterie von Hahnke. Um 10 Uhr vormittags gedachte Se. Majestät sich nach dem Entenfang zur Fasanenjagd zu begeben.

— Ueber das Befinden der Prinzessin Viktoria, der Tochter des Kaiserpaares, wird gemeldet, daß es sich um ein nicht erhebliches Uebelbefinden handelt, welches bald beseitigt sein dürfte.

— Der Kaiser Franz Josef hat dem deutschen Admiral Köster das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

— Der „Nordd. Allg. Zeitung" zufolge wurde der auf Urlaub hier weilende Generalkonsul für Japan Dr. Schmidt-Leda dem Unterstaatssekretär Freiherrn v. Richthofen zur Unterstützung bei der Fortführung der Geschäfte der Kolonial-Abtheilung bis auf weiteres zugetheilt.

— Der Landeseisenbahnrath hat gestern nach siebenstündiger Debatte den Antrag Kanitz und Stumm auf abermalige Vertagung der Entscheidung über die Ermäßigung der Erztarife abgelehnt. Darauf wurde die Ermäßigung angenommen.

— Die Handelskammern sind von den Oberpräsidenten ersucht worden, sich gutachtlich über Vorschläge, betr. Preisnotirungen für Getreide, zu äußern.

— Wie verlautet, wollen die Antisemiten für die Wahl im Kreise Westpriegnitz im Reichstage Ungiltigkeitserklärung beantragen.

— Der Zionismus (das nationale Judenthum) hat im letzten Jahre in Berlin eine größere Ausdehnung gewonnen. Insbesondere erstreckt sich die Agitation der Zionisten auf die akademische Jugend und findet hier auch fruchtbaren Boden. Der langgehegte Plan, ähnlich wie in Wien, eine Vereinigung zionistischer Studenten in Berlin zu gründen, soll im nächsten Jahre zur Durchführung gelangen.

Kiel, 11. Dezember. Der Kaiser wird den Prinzen Heinrich auf dem Flaggschiff „Deutschland" bei der Abfahrt nach China bis Flensburg geleiten. — Gestern gerieth die „Deutschland" wegen ihres großen Tiefganges bei der Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal auf Grund und saß längere Zeit fest. — Die städtischen Behörden von Kiel beabsichtigen, den nach China ausgehenden Truppentheilen zum Abschiede die Sympathie der Stadt auszudrücken. — Prinz Heinrich wird seinen eintägigen Aufenthalt in Plymouth mit der „Deutschland" benutzen, um sich von der Königin von England und dem englischen Hofe zu verabschieden. — Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg sind zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Heinrich hier eingetroffen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Prag, 11. Dezember. Heute begannen vor dem Strafgerichte die Verhandlungen wegen der jüngsten Ausschreitungen und Plünderungen. Bis Mittag wurden sechs Angeklagte wegen Auflaufs, öffentlicher Gewaltthätigkeit und Diebstahls zu Freiheitsstrafen von 3 Wochen bis zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt.

Heute ist der gesammten Garnison in deutscher und czechischer Sprache ein Befehl des Korps-Kommandos bekannt gegeben worden, nach welchem der Kaiser, unter Hervorhebung des vollen Vertrauens auf die bewährte Pflichttreue aller Truppen, seine Befriedigung über die ausnahmslos korrekte Haltung aller Truppenkörper ausgesprochen hat, welche berufen waren, gelegentlich der jüngsten, beklagenswerthen Ausschreitungen für die Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung thatkräftig einzuschreiten. Der kommandirende General Graf Grünne hat das Oberkommando über die beiden in Böhmen dislozirten Korps übernommen.

Nachdem abermals in einigen Restaurants Exzesse vorgekommen, wurde der Befehl erneuert, abends 10 Uhr die Lokale zu schließen; ebenso müssen um 10 Uhr die Bahnhofsrestaurants geschlossen werden.

Lemberg, 11. Dezember. Die gesammte hiesige polnische Presse mahnt von der Idee einer polnisch-czechischen Verbrüderung ab; ebenso von dem Versuch einzelner Kurzsichtiger, Rassenpolitik zu treiben. Bei einer Slavisirung Oesterreichs könne für die Polen nichts gutes herauskommen.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 12. Dezember. (Verschiedenes.) Am Sonntag den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Vaterländische Frauenverein die Weihnachtsbescheerung im Saale der Villa nova. Gönner und Freunde des Vereins haben zu dieser Feierlichkeit Zutritt. — Die hiesige Stadtsekretärstelle, mit einem Einkommen von 1500 Mk., steigend alle drei Jahre um 100 Mk. bis 1800 Mk., ist von sogleich zu besetzen. Bewerber, welche zur selbstständigen Bearbeitung sämmtlicher auf die Magistrats- und Polizei-Verwaltung bezw. das Standesamt bezüglichen Sachen befähigt sind, haben ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf und Gesundheitsattest bis zum 30. d. M. an den Magistrat einzureichen. Definitive Anstellung erfolgt nach sechsmonatlicher, gut bestandener Probedienstzeit. Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich, mindestens sehr erwünscht. Militäranwärter erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug. — Beim Spielen im Neubau Thornerstraße 8 warfen Knaben eine provisorisch eingesetzte Schaufensterscheibe im Werthe von 220 Mk. aus dem Rahmen heraus, sodaß dieselbe vollständig zersplitterte. — Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Sonnabend auf dem Gute Wittkowo verübt worden. Freitag in der Abendstunde erschien auf dem Gutshofe ein anständig gekleideter Mensch, welcher den begegnenden Gutsschmied nach dem Gutsherrn Schultz frug unter der Vorgabe, daß er einen eigenhändigen Brief abzugeben und auf sofortige Antwort zu warten habe. Als der Schmied die Abwesenheit des Herrn Schultz erklärte, auch dessen Rückkehr innerhalb einiger Stunden verneinte, bedauerte der Fremde, daß er unverrichteter Sache wieder gehen müsse, und erkundigte sich dann, ob denn nicht der Inspektor anwesend und wo sich dessen Wohnung befinde. Nachdem er auch auf diese Frage Bescheid erhalten, sagte der Fremde: Dann wohnt also niemand im Herrschaftshause", und als ihm auch dieses bejaht, entfernte er sich. Als am anderen Morgen Herr Schultz zurückkehrte, fand er sämmtliche Schränke und Schiebladen erbrochen, der Inhalt war durchwühlt und zerstreut worden. Ein Kleiderschrank stand gänzlich offen und waren daraus die sämmtlichen Anzüge des Herrn Schultz entwendet. Auch hat der Dieb, dessen Spur ganz unbekannt ist, ein Jagdgewehr mitgenommen. — Herr Gutsbesitzer Henschel hat eine Ackerparzelle für 2000 Mk. von dem Mühlenbesitzer Herrn Krüger hier käuflich erworben.

Strasburg, 10. Dezember. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde dem Antrage des Magistrats gemäß beschlossen, die Dienstboten künftig nicht mehr zu besteuern. Ferner beschloß die Versammlung, die alten städtischen Urkunden 2c. an das Thorner Archiv abzugeben.

)-(**Culm**, 12. Dezember. (Verschiedenes(' Gestern verstarb hierselbst Herr Kreisbaumeister Rhode. Herr R., der fast 20 Jahre in unserem Kreise thätig gewesen ist, war in Stadt und Land eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Die Beisetzung der Leiche findet diesen Mittwoch auf dem Kirchhofe zu Culmsee statt. — Herr Lehrer Arthur Reiske aus Willenberg, Kreis Stuhm, ist zum 1. Januar n. J. an die hiesige Simultan-Knabenschule berufen worden. — Der hiesige Kriegerverein feiert am 18. d. M. unter dem Weihnachtsbaum seinen Weihnachtskommers. — Nachdem die Maul- und Klauenseuche in fast allen Ortschaften der Höhe geherrscht hat, hat sie neuerdings auch in die Stadtniederung ihren Einzug gehalten. Sie ist hier ausgebrochen unter den Rindviehbeständen des Besitzers Wodtke-Gr. Neuguth und des Gutes Wiesenthal.

Schwetz, 10. Dezember. (Pfarrerwahl.) Herr Hilfsprediger Paul Mayer in Schwetz ist gestern zum Pfarrer für die evangelische Kirche in Grutschno mit 18 gegen 2 Stimmen gewählt worden.

Konitz, 11. Dezember. (Eine Brieftaube) wurde dieser Tage, fast schon ganz von Raubzeug aufgefressen, in der Nähe von Osterwick gefunden. Auf einer noch vorhandenen Flügelfeder befand sich ein Stempel, auf welchem nur noch zu lesen ist: „M. B. S." und „nach Thorn" und daneben die Zahl 319.

Konitz, 11. Dezember. (Die Gänsetransporte) auf den Eisenbahnen dauern in diesem Jahre auffallend lange an. Während sonst Ende September die Gänseeinfuhr in der Hauptsache beendet zu sein pflegt, findet solche in diesem Jahre noch jetzt statt. Am Mittwoch passirte wieder ein Wagen mit etwa 1000 Gänsen den hiesigen Bahnhof. Der Transport war nach Neustettin gerichtet.

Rosenberg, 10. Dezember. (In der gestrigen Strafkammersitzung) wurde der vierzehnjährige Knabe Felix Lisiatrowski aus Pulkowitz, der ein noch nicht vierzehnjähriges Mädchen vergewaltigen wollte, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 10. Dezember. (Ein Zweigverein des Guttempler-Ordens) ist hier gegründet worden. Der vor 50 Jahren gestiftete Guttempler-Orden verpflichtet seine Mitglieder zur völligen Enthaltsamkeit von allen berauschenden Getränken.

Elbing, 11. Dezember. (Von einer Neuausschreibung der Stadtkämmererstelle) in Elbing, welch letztere durch Ablauf der Wahldauer des Herrn Stadtrath Danehl zur Erledigung kommt, hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer gestrigen geheimen Sitzung abzusehen beschlossen. Dieser Beschluß bedeutet die Wiederwahl des Herrn Danehl, die in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung thatsächlich vollzogen werden soll.

Dirschau, 10. Dezbr. (Zum Stadtbaumeister) hat der Magistrat den an dem Bau der Provinzial-Irrenanstalt Konradstein beschäftigten Architekten Herrn Hinz gewählt.

Königsberg, 10 Dezember. (Eine Stadtbaumeisterstelle) für den Tiefbau wird hier neu geschaffen. Anstellung auf Lebenszeit. Gehalt einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses von 5100 Mk. bis 6600 Mk. aufsteigend.

Gumbinnen, 10. Dezember. (An Kohlendunstvergiftung) sind heute Nacht der Kommis Nagel und die beiden Lehrlinge des Kaufmanns Herrn Lenzian beinahe umgekommen. Als die drei jungen Leute heute früh zur gewohnten Zeit nicht im Geschäft erschienen und auch, als man sie durch Pochen an die Thür ihres Schlafzimmers zu wecken versuchte, kein Lebenszeichen von sich gaben, schlug man die Thürfüllung ein. Das Zimmer war stark mit Kohlendunst angefüllt, und die Leute lagen in bewußtlosem Zustaude. Den Bemühungen von drei Aerzten gelang es, die Bewußtlosen allmählich ins Leben zu rufen. Die Ursache des Unfalls ist darin zu suchen, daß der Ofen an mehreren Stellen geplatzt ist, und infolge dessen der Kohlendunst ausgeströmt ist.

Tilsit, 10. Dezember. (Für das hier geplante Königin Luise-Denkmal) sind bisher etwa 14 000 Mk. durch freiwillige Beiträge zusammengebracht; die Gesammtkosten sind auf etwa 35 000 Mk. veranschlagt. Die Stadtverordnetenversammlung hat 3000 Mk. bewilligt. Ueber den Platz ist man sich noch nicht einig.

Inowrazlaw, 2. Dezember. (Landwirthschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft.) Der landwirthschaftliche Kreisverein für Inowrazlaw und Strelno hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in welcher die Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft beschlossen wurde.

Bromberg, 10. Dezember. (Weihnachtsfreude.) Um sich von der Verabreichung von Weihnachtsgeschenken abzulösen, hat eine Anzahl Kaufleute dem „Blindenheim" der Provinz Posen als Weihnachtsfreude die schöne Summe von 250 Mk. überwiesen.

Posen, 11. Dezember. (Wegen Uebertretung der Sonntagsruhe) wurden hier 10 Rechtsanwälte zur Bestrafung notirt, weil sie ihre Schreiber unter dem Gottesdienst in ihren Bureaus beschäftigt hatten. — Und das sind die Gesetzkundigen, bemerkt das „Volk".

Posen, 11. Dezember. (Selbstmord.) Der wegen des Raubmordversuchs gegen die Lehrer Stachowski'schen Eheleute zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilte Zigarrenarbeiter Ebisch erhängte sich nachts im Gefängniß.

Schneidemühl, 10. Dezember. (Bund der Landwirthe.) Eine große Versammlung des Bundes der Landwirthe für die nördlichen Kreise der Provinz Posen und die südlichen Kreise der Provinz Westpreußen wird am Sonnabend den 18. ds., nachmittags 3 Uhr, in Oelke's Hotel hierselbst stattfinden. Bei der Versammlung wird auch der erste Vorsitzende des Bundes, Herr von Plötz-Döllingen, bestimmt zugegen sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Dezember 1897.

— (Zum Kaiserbesuch.) Wie wir erfahren, steht nunmehr fest, daß Seine Majestät der Kaiser und König der Einweihung der hiesigen neuen evangelischen Garnisonkirche am 21. Dezember beiwohnen wird. Seine Majestät trifft auf dem Stadtbahnhofe ein und fährt von hier aus zur Kirche. Es findet kleiner Empfang statt. An der Kirche wird eine Ehrenkompagnie und vor dem Haupteingang der Kirche ein Unteroffizier-Doppelposten aufgestellt. Nach der Beendigung des Gottesdienstes wird ein Vorbeimarsch der Garnison in der Nähe der Kirche stattfinden. Dann begiebt sich der Kaiser zum Bahnhof zurück, um nach Graudenz zur Besichtigung der dortigen Festung weiter zu fahren.

Danach werden die Veranstaltungen beim Besuch des Kaisers in Thorn also einen rein militärischen Charakter tragen. In die innere Stadt wird der Kaiser wohl nicht kommen.

Kurz wird der Aufenthalt des Kaisers auch in Graudenz sein, wo er um 2 Uhr nachmittags eintreffen soll.

Die „Danz. Ztg." giebt in ihrer heutigen Nummer eine Meldung aus Thorn wieder, wonach den hier am Sonnabend eingegangenen neueren Bestimmungen zufolge die Ankunft des Kaisers hierselbst am 20. Dezember erfolgen werde. Das Danziger Blatt entnimmt daraus eine größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Kaiser außer Thorn und Graudenz auch Danzig besuchen werde. Wie die „Danz. Ztg." weiter mittheilt, ist in Danzig gleichzeitig am Sonnabend eine Ordre des Reichsmarineamtes eingegangen, nach welcher die Taufe des auf der Danziger kaiserlichen Werft erbauten Panzerkreuzers „M" bestimmt am 21. Dezember vormittags stattfindet und der Taufakt durch den Admiral Hollmann vollzogen wird. Die letztere Bestimmung, glaubt die „Danz. Ztg.", schließe die Wahrscheinlichkeit, daß der Kaiser bei der Schiffstaufe zugegen sein wird, nicht aus. Nachdem nunmehr aber im Gegensatz zu der Meldung der „Danz. Ztg." die Ankunft des Kaisers in Thorn am 21. Dezember vormittags feststeht, ist die Annahme der Theilnahme Seiner Majestät an der Schiffstaufe in Danzig hinfällig, da die am Sonnabend ergangene Ordre des Reichsmarineamtes über die Schiffstaufe in Danzig wohl als eine endgiltige angesehen werden muß.

— (Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) in Thorn gingen bei unserer Expedition ferner ein: 3,30 Mk. von A. D., im ganzen bisher 75 Mark.

— (Personalien.) Die Referendare Warda und Pyttlik aus Thorn sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

Den emeritirten Lehrern Nicolai zu Klein-Trampken im Kreise Danziger Höhe, Rahn zu Schöneck, bisher zu Kamerau, Döhring zu Marienburg, bisher zu Summin im Kreise Pr. Stargard, und Wilms zu Ellerwald 3. Trift im Kreise Elbing ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Die Weihnachtsgratifikationen) werden nach der Gehaltsregulirung der Eisenbahnbeamten nur noch an Unterbeamte gezahlt werden und zwar an solche Personen, die besonders bedürftig erscheinen.

— (Deutsche Lutherstiftung.) Die Generalversammlung des westpreußischen Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung fand am Donnerstag in Danzig statt. Der Etat der Stiftung 1897/98 wurde festgesetzt und darin auch die vom Zentralverein zur Unterstützung ausgesetzten 800 Mk. und 1700 Mk. zur laufenden Unterstützung aus der Vereinskasse ausgeworfen. Das Schatzmeisteramt geht zum 1. Januar auf Herrn Prediger Hewelke-Danzig über. An Stelle des ausscheidenden Herrn Stadtraths Kittler-Thorn wurde Herr Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Kaphahn-Graudenz, ferner wurde Herr Lehrer Dieball-Danzig in den Vorstand gewählt.

— (Kartentelegramme.) Die Berliner „Volkszeitung" schreibt: „Die Reichstelegraphen-Verwaltung plant die Einführung sogenannter Kartentelegramme. Es handelt sich hier um eine beabsichtigte Beschleunigung bei der Bestellung der Depeschen. Das Telegramm wird nicht auf das bekannte, nach komplizirtem Zusammenlegen durch eine Siegelmarke verschlossene Formular, sondern auf ein neues, in Form einer Postkarte gedachtes Formular geschrieben und dieses offen dem Empfänger zugestellt. Auch die zeitraubenden dienstlichen Vermerke, die Zeit der Ankunft am Bestimmungsort u. s. w., sollen wegfallen, und durch einen Stempeldruck, wie bei den ankommenden Briefen, ersetzt werden. Karten-Telegramme sollen durchweg 50 Pf. kosten und bis zu 15 Worten enthalten dürfen. Da 10 Worte jetzt ebenfalls nur 50 Pf. kosten, so beschränkt sich die Gebührenermäßigung auf die Telegramme von 11 bis zu 15 Worten. Diese Telegramme machen aber nach der amtlichen Poststatistik mehr als ein Drittel aller Telegramme aus."

— (Konkurs-Statistik.) Nach der soeben veröffentlichten Konkursstatistik für das Jahr 1896 wurden in diesem Jahre in der Provinz Westpreußen 120 Konkurse eröffnet, gegen 195 im Vorjahre. Das sind auf je 100 000 Einwohner 8. Die Forderungen, um welche es sich dabei handelt, beliefen sich im Durchschnitt bei jedem Konkursgläubiger auf 637 Mk. (1895: 998 Mk.) Wie stark der Ausfall an den Konkursforderungen war, ist daraus zu ersehen, daß von den nicht berechtigten Forderungen 2,4 Millionen Mark oder 81 pCt. ausgefallen sind. Ungefähr zwei Drittel aller Konkurse wurden durch Schlußvertheilung beendet, ein Viertel durch Zwangsvergleich, vereinzelte wegen allgemeiner Einwilligung und etwa 6 pCt. wegen Massemangel. Die Nachweise über die Dauer des Verfahrens bringen den Beweis, daß die Beendigungsart des Zwangsvergleichs rascher zum Ziele der Aufhebung des Verfahrens führt, als die der Schlußvertheilung, ein volkswirthschaftlich erheblich ins Gewicht fallender Vorzug.

— (Die Neugründung einer Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft) ist in der am Sonnabend Abend im Fürstenzimmer des Artushofes abgehaltenen Versammlung zu Stande gekommen. Die zahlreich besuchte Versammlung, die eine gleichtheilige Mischung von Zivil und Militär aufwies, wurde von Herrn Gymnasial-Oberlehrer Entz mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Er wies darauf hin, daß das energische Vorgehen unserer Marine in China und Haiti die Antheilnahme für die kolonialen und überseeischen Interessen Deutschlands im Lande neu angeregt habe. Thorn sei im Mittelalter zur Ordenszeit der Ausgangspunkt für die deutsche Kolonisation Preußens gewesen und habe als große Handelsstadt, als welche es damals Danzig überragte, auch schon überseeische Interessen gehabt. Auch das heutige Thorn habe Beziehungen zu unseren neudeutschen Kolonien, denn aus Thorn gingen über das Meer zur kolonisatorischer Thätigkeit Leue, der Löwe von Dar-es-Salaam, und die Lieutenants Ramsay und Helm, ersterer nach Ostafrika, letzterer nach Kamerun, auch Direktor Preuß in Kamerun stamme aus Thorn. Schon zur kurbrandenburgischen Zeit, unter dem Großen Kurfürsten, habe ein Hollenzoller eine kräftige koloniale Initiative entfaltet. Der Nachkomme des Großen Kurfürsten, unser jugendlicher Kaiser Wilhelm II. zeige sich ebenfalls in weisem Weitblick als Schirmherr unserer überseeischen Interessen. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Darauf legte Herr Oberlehrer Entz die Ziele und Zwecke der deutschen Kolonialgesellschaft dar, welche 19 000 Mitglieder zählt, in den Provinzen West- und Ostpreußen und Posen aber noch weniger verbreitet ist als im übrigen Deutschland. Die Anwesenden erklärten sämmtlich ihre Zustimmung zur Bildung einer Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft. Die in Umlauf gesetzte Mitgliederliste erreichte die Ziffer 61. Es ist also eine stattliche Mitgliederzahl, mit welcher die Abtheilung Thorn wieder ins Leben tritt. Die Versammlung beschloß, daß allmonatlich Vereinsversammlungen stattfinden, in welchen Berichte von Vereinsmitgliedern über die einzelnen Kolonialgebiete, sowie größere Vorträge gehalten werden. Den ersten Vortrag wird Herr Chefredakteur Fritz Bley-Königsberg halten, den der Hauptvorstand dazu entsendet. Ferner steht ein Vortrag des Herrn Lieutenant Helm (früher im Ulanenregiment Nr. 4) in Aussicht. Es wurde auch gleich zur Vorstandswahl per Akklamation geschritten, aus welcher folgende Herren hervorgingen: Erster Vorsitzender Gymnasial-Oberlehrer Entz, zweiter Vorsitzender Major Seidel, Schatzmeister Hauptmann Maltitz, Stellvertreter Landrichter Michalowsky, Schriftführer Gymnasial-Oberlehrer Preuß, Stellvertreter Hauptmann Rohne. Auf eine Anfrage gab Herr Direktor a. D. Dr. Prowe die Auskunft, daß der Rest der Bibliothek des alten Kolonialvereins, der vor zwei Jahren ganz einging, Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli übergeben wurde und von diesem dem neuen Verein gewiß wieder zur Verfügung gestellt werden würde. Die Sammlung verschiedenster Kolonialgegenstände, mit welcher der alte Verein eine große Ausstellung im alten Rathhaussaale veranstalten konnte, wurde zum größeren Theil dem Bromberger Kolonialverein überlassen, hat von diesem aber bis heute nicht zurückerlangt werden können. Der Rest ist dem hiesigen städtischen Museum übergeben worden. Redner erwähnte, daß in Thorn auch Dr. Peters die erste Anregung zu seinem Zuge nach Ostafrika empfing; ihm sei das in Berlin von Peters und Wißmann selbst bestätigt worden. Bei dem damaligen Vortrage Dr. Peters's in Thorn kam auch der erste Geldbetrag für die Expedition nach Ostafrika in Höhe von 700 Mark auf. Nachdem durch Vorstandswahl und Annahme der Statuten der neue Verein konstituirt worden, wurde die Versammlung ge-

schlossen. Es sei noch erwähnt, daß der Mitgliederbeitrag 8 Mk. pro Jahr beträgt; 6 Mk. pro Mitglied müssen an die deutsche Kolonialgesellschaft abgeführt werden.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Die am Sonnabend bei Nicolai abgehaltene Hauptversammlung war nicht gerade zahlreich besucht. Der Führer der Wehr, Herr Stadtrath, Drechslermeister Borkowski eröffnete die Versammlung und gedachte in warmen Worten des vor kurzem verstorbenenen Herrn Bernhard Güssow, welcher dem Vorstande als Kassenführer angehört hat. An seine Stelle wurde Herr Kaufmann David Glücksmann gewählt, welcher das Kassenführeramt bis zum Ablauf des Vereinsjahres übernahm. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Fragen der Erbauung eines neuen Spritzenhauses und eines Steigerthurmes, deren Nothwendigkeit sich schon seit Jahren fühlbar macht, besprochen. Auch wurde der Werth einer Unfallversicherung für Feuerwehrleute behandelt und dabei der Prospekt einer Versicherungsgesellschaft mitgetheilt.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.) Die Berufsgenossenschaft deutschnationaler Handlungsgehilfenverband zu Hamburg hat in Thorn eine Ortsgruppe gegründet, nachdem dieser Tage auch in Bromberg ein solcher Zweigverein sich gebildet. Die Vorstandswahl in der hiesigen Ortsgruppe hat bereits stattgefunden.

— (Barbara-Feier.) Am Sonnabend Abend fand im Viktoria-Garten die Barbara-Feier des Artillerie-Unteroffizier-Vereins des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 statt. Das Fest begann um ½8 Uhr mit einem lebenden Bilde, darstellend die heilige Barbara. Hierzu wurde von einem Unteroffizier ein Prolog gesprochen, sodann wurde ein auf die Barbara-Feier bezügliches Festlied von sämmtlichen Gästen gesungen nach der Melodie „Strömt herbei, ihr Völkerschaaren" mit Musikbegleitung der Kapelle des genannten Regiments. Dann folgten Konzert, Vorträge und die Aufführung eines Theaterstückes. Den Schluß bildete Tanz, der die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen beisammenhielt. An demselben Abend feierten die Unteroffiziere der hiesigen Schießplatz-Verwaltung im Etablissement von Schulz auf dem Schießplatz das Barbara-Fest, dessen Programm ebenfalls aus Konzert, Vorträgen und Theater mit Tanz bestand. Auch dieses Fest nahm den schönsten Verlauf.

— (Siechenheim in Culmsee.) Seit langem hat sich in wachsender Weise das Bedürfniß zur Errichtung eines Siechenheims für den hiesigen Kreis mit Ausnahme der Stadt Thorn, in der eine solche Anstalt bereits in Segen wirkend besteht, geltend gemacht. Nachdem nun der Krankenhausverein Culmsee neben seinem Grundstück belegen ein Haus mit Garten erworben hat, bietet sich zur Durchführung dieses Planes Gelegenheit. Der Krankenhaus-Verein Culmsee ist bereit, dieses Grundstück gegen eine geringe Miethe dem Vaterländischen Frauenverein zum Zwecke der Einrichtung eines Siechenheims zur Verfügung zu stellen, während der Vorstand des Frauenvereins geneigt ist, zum Wohle des Kreises diese neue Arbeit zu übernehmen. Gelegentlich der vor kurzer Zeit stattgehabten Wahlen der Großgrundbesitzer zum Kreistage wurde diese Angelegenheit besprochen und namhafte Beiträge zur ersten Einrichtung des Siechenheims gezeichnet. Auch von einer Anzahl sonstiger Kreiseingesessenen sind ansehnliche Beiträge eingesandt worden. Der Kreisausschuß hat aus seinem Dispositionsfonds 300 Mark bewilligt. Die im ganzen gezeichneten Beträge belaufen sich bereits auf etwa 3500 Mark. Die Einrichtung des Heims ist daher gesichert. Die erforderlichen Vorbereitungen werden so geleitet, daß dasselbe bereits am 1. Januar 1898 in Wirksamkeit treten kann. Das Siechenheim soll in erster Linie für solche Personen bestimmt sein, die der öffentlichen Armenpflege anheimfallen, dabei aber wegen Altersschwäche, Kränklichkeit (Siechthum) an Ort und Stelle selbst keine genügende Pflege finden können. Es soll unter Leitung der evangelischen Diakonissen stehen, aber für Sieche beider Konfessionen bestimmt sein.

— (Sonnenflecke) sind seit dem 9. Dezember im Nordwesten der Sonnenscheibe sichtbar. Einer von ihnen zeichnet sich durch mächtige Ausdehnung aus. Die Erscheinungen werden noch etwa 7 bis 8 Tage zu sehen sein.

— (Eine totale Sonnenfinsterniß) steht im neuen Jahre 1898 bevor! Dieselbe wird freilich nicht bei uns, wohl aber in Indien zu beobachten sein, und zwar um Mitternacht des 21. und 22. Januar. Die Totalität wird je nach dem Beobachtungsorte dort 1 Minute 44 Sek. bis 2 Minuten 19 Sekunden betragen. Zahlreiche Expeditionen werden ausgerüstet, diese Sonnenfinsterniß zu beobachten. Die Beobachtungen werden in Nagpur und Benares vorgenommen.

— (Verhaftungen.) Wegen Uhrendiebstahls ist der schon vielfach vorbestrafte Maurer Gawronski gestern verhaftet worden. — Das Dienstmädchen Anna Pieczek ist zur Haft gebracht worden, weil sie ihrer Dienstherrschaft, die eine Speisewirthschaft hat, verschiedene Speisevorräthe entwendete, um diese ihrem Bräutigam in Osterode zum Geschenk zu machen. — Die Arbeitsburschen Konrad Schwarz, Emil Rose und Kasimir Stasiorowski sind wegen Fundunterschlagung verhaftet worden. Sie haben einen von einer jungen Dame anfangs voriger Woche verlorenen Betrag von 200 Mark gefunden, lieferten das Geld aber nicht ab, sondern verjubelten es. — Sehr unangenehme Erfahrungen machte in Thorn ein Arbeiter aus Ottlotschin, welcher hierher gekommen war, um einen Anzug zu kaufen. Dabei waren ihm die Arbeiter Julius Wisniewski und Karl Batzer behilflich und aus Erkenntlichkeit dafür traktirte der Mann aus Ottlotschin die beiden in einer Kneipe. Als der Ottlotschiner nach dem Bahnhofe aufbrach, begleiteten ihn Wisniewski und Batzer und unterwegs entrissen sie ihm den neugekauften Anzug. Die beiden Spitzbuben sind verhaftet. — Ferner sind noch zwei Schiffsknechte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 16 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Schlüssel auf der Bromberger Vorstadt und ein Schlüssel in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

:: **Mocker**, 12. Dezember. (Amts-Einführung. Bildung eines Frauenturnvereins.) Am Sonnabend Vormittag ½9 Uhr fand die Amtseinführung des Lehrers Rosentreter, welcher von Wichorsee an Stelle des nach Berlin berufenen Lehrers Gosse hierher versetzt ist, im Beisein des Schulvorstandes durch den königlichen Kreisschulinspektor aus Thorn statt. — Wie verlautet, soll in nächster Zeit ein Damenturnverein hier gegründet werden. Ein glückliches Gelingen des geplanten Unternehmens wäre zu wünschen.

Aus dem Kreise Thorn, 12. Dezbr. (Jagdergebniß.) Bei der von Herrn Oberamtmann Donner-Domäne Steinau veranstalteten Treibjagd wurden 212 Hasen zur Strecke gebracht.

? **Aus dem Kreise Thorn**, 13. Dezember. (Verschiedenes.) Die Gemeindeversammlung von Bildschoen hat die Einführung einer gewählten Gemeindevertretung beschlossen. — Der Rittergutspächter Herr Branzka-Gierkowo, welcher zur Pflasterung des Weges von der Damerauer Chaussee bis zur Hohenhausener Grenze eine Beihilfe aus dem Wegebaufonds erhalten hat, hat in diesem Jahre über 300 laufende Meter Pflaster anschlagsmäßig fertiggestellt. Auch Herr Rittergutsbesitzer v. Czarlinski-Zakrzewko hat den Weg von Zakrzewko nach der Ostaszewoer Chaussee eine erhebliche Strecke anschlagsmäßig weiter gepflastert, eine Kreisbeihilfe wird auch hierfür gezahlt. — Auf einer von dem Besitzer Piasecki zu Ottlotschin auf der Stanislawowo-Sluszewoer Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden 57 Hasen und 11 Rehe zur Strecke gebracht.

Von der russischen Grenze, 11. Dezember. (Nach Unterschlagung von 10 000 Rubel flüchtig) geworden ist aus Witebsk in Rußland der 20 Jahre alte Jossel Fröster, der wie folgt beschrieben wird: mittlere Gestalt, aufrechte Haltung, Gesicht finnenbedeckt.

Mannigfaltiges.

(Bedeutende Schenkungen) haben die Erben des verstorbenen Kommerzienraths Arnold W. Hardt in Lennep zum Andenken an den Verstorbenen gemacht, und zwar 15 000 Mark der evangelischen Kirchengemeinde hierselbst, 10 000 Mk. dem hiesigen Krankenhausverein, 10 000 Mk, dem hiesigen evangelischen Frauenverein, 5000 Mark dem Diakonissenhause Kaiserswerth, 10 000 Mark der Fabrikpensions- und Invalidenkasse der Firma J. Wülfing und Sohn, Tuchfabrik in Dahlerau, und 10 000 Mark an die gleiche Kasse der hiesigen Kammgarnspinnerei derselben Firma, zusammen also 60 000 Mk.

(Der Hauptgewinn der Rothen Kreuzlotterie) fiel, wie gemeldet wird, 3 jungen Leuten in Kosel zu.

(Ein Geheimbund in Sizilien.) In Palermo, wo seit einiger Zeit der sizilianische Geheimbund Maffia wieder sein Haupt erhebt, hat die Polizei 64 gefährliche Subjekte verhaftet, welche der Ermordung und Entführung von Menschen, sowie des Raubes und der Falschmünzerei überführt worden sind. Die Bande hat allein im letzten Monat 4 Personen lebendig begraben. Kürzlich verübte sie noch einen Streich, indem sie die Tochter eines englischen Millionärs entführte und gegen eine Summe von 100 000 Frks. nach einigen Stunden wieder freiließ. Das Oberhaupt der Bande ist ein angesehener Großkaufmann und Ritter des Kronenordens.

(Modern.) Tochter: Ich habe jetzt meine Prüfung in den Elementarfächern abgelegt, jetzt muß ich noch Physiologie, Psychologie und Biologie studiren. — Mutter: O, nein, mein liebes Kind, jetzt wirst Du zunächst Kochologie, Waschologie, Abstaubologie und Strickologie studiren! Binde Dir mal gleich eine Schürze vor.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 11. Dez. Der Kaiser wird am Dienstag Nachmittag hier eintreffen. Am Dienstag Abend findet im Schlosse aus Anlaß der Abreise des Prinzen Heinrich ein Diner statt, an welchem das Gefolge des Kaisers, die hier anwesenden Admirale, die Offiziere S. M. SS. „Deutschland" und „Gefion" sowie die nach China designirten Offiziere des Seebataillons theilnehmen. Am Mittwoch werden sich der Kaiser, Prinz Heinrich und das kaiserliche Gefolge auf dem Kreuzer „Deutschland" einschiffen. Der Kaiser wird dem Prinzen das Geleit bis Brunsbüttel oder Rendsburg geben.

Straßburg i. Els., 11. Dezember. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute Vormittag zum Besuche des Fürsten und der Fürstin Hohenlohe hier ein und reisten Nachmittag wieder ab. Der Großherzog besuchte in Begleitung des Fürsten Hohenlohe die neue evangelische Garnisonkirche und die Landes- und Universitäts-Bibliothek. Die Großherzogin besuchte mit der Fürsten mehrere Wohlthätigkeitsanstalten.

Rom, 13. Dezember. Die Bildung des Kabinets Rudini ist gescheitert. Die Situation ist hochernst.

Brügge, 11. Dezember. Das Schwurgericht sprach heute nach mehrtägiger Verhandlung den Major der Bürgergarde Vanderanwera aus Ostende, welcher auf anonyme Anzeigen hin angeklagt war, seine Frau vergiftet zu haben, frei.

Paris, 11. Dezember. Der Richter Rempler, dem der frühere Justizminister Ricard s. Zt. die Untersuchung der Panama- und Südbahn-Affaire entzogen hatte, hat heute in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich aus einem Fenster des Justizpalastes hinabstürzte.

Bukarest, 11. Dezember. Infolge eines Preßstreites kam es zwischen dem Direktor der „Epoca", Filipesco, und dem Direktor der „Indépedance Roumaine", Lahovary, zu einem Degenduell, in welchem Lahovary getödtet wurde.

Newyork, 12. Dezember. Die Mutter des Präsidenten Mac Kinley ist gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Dzbr.	11. Dzbr.
Tend. d. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216—55
Warschau 8 Tage	216—05	216--
Oesterreichische Banknoten	168—50	168—80
Preußische Konsols 3 %	97—30	97—40
Preußische Konsols 3½ %	102—75	102—80
Preußische Konsols 4 %	102—70	102—75
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—10	97—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—70	102—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91-80	91—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99-80	99—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—	99—90
„ „ 4%	—	101—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—	67—20
Türk. 1% Anleihe C	24 40	24—35
Italienische Rente 4%	94—90	95—
Rumän. Rente v. 1894 4%	92—	92—10
Diskon. Kommandit-Antheile	199—60	199 60
Harpener Bergw.-Aktien	189—20	189—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	98⅝	99⅛
Spiritus:		
70er loko	36—80	36—60

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Berlin, 11. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4127 Rinder, 683 Kälber, 2818 Schafe, 7884 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 47 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; 3. gering genährte 44 bis 48. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 53; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49 bis 51; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 69; 3. geringe Saugkälber 55 bis 63; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 55; 2. ältere Masthammel 45 bis 50; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 23 bis 27. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58 bis 59; 2. Käser 58 bis 61; 3. fleischige, 55 bis 57; 4. gering entwickelte 52 bis 54; 5. Sauen 50 bis 54 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, es bleibt erheblicher Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang ganz schleppend, sodaß viel Ueberstand verbleibt. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wird auch kaum ganz geräumt. — Weil der erste Weihnachtstag und Neujahr auf Sonnabend fallen, werden die betreffenden Märkte auf Freitag, den 24. und 31. Dezember. verlegt.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern.
11. Dezember 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	186—192	125—133	125—148	132—140
Neustettin	—	127½—133	140	128—132
Bezirk Stettin	177—182	130—138	143—152	135—140
Anklam	174—178	132—133	136—140	136—139
Danzig	190—194	135—139	153	138
Elbing	—	142½	145	135
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	191	150	157	138
Bromberg	145—178	135—138	120—145	130—143
Inowrazlaw	173	142	144	130
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	190½	145	—	151¼
Stettin Stadt	180—184	135—137½	148—152	135—138
Posen	165—185	128—145	125—150	123—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 11. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 742—772 Gr. 180—192 Mk. bez., inländ. bunt 713—742 Gr. 175—186 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 691 bis 747 Gr. 136-139 Mk. bez., ohne Gewicht 132 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländische große 632—680 Gr. 120—147 Mk. bez., transito große 635—662 Gr. 91—104 Mk. bez., transito kleine 624 Gr. 88½ Mk. bez., ohne Gewicht 80½ Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 131 bis 137 Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 82½ Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,82½ bis 8,92½ Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,95—7,00 Mk. bez. Tendenz: fest.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 10¾ Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Konrad Kern

im noch nicht vollendeten 72. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 12. Dezember 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstraße 9, aus statt.

Am Sonnabend Nachm. 2¾ Uhr starb unsere gute Mutter, Groß- u. Schwiegermutter

Frau Wittwe Hardt

geb. **Makowski**

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an Mocker, 12. Dezbr. 1897

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Rayonstr. Nr. 21, aus auf dem altst. Kirchhofe Thorn statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch den 15. Dezmber cr.

nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung

betreffend:

1. den Entwurf eines Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn,
2. Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1895/96,
3. die Erhöhung des Tit. VIII pos. 1 bis 5 des Kämmerei-etats,
4. ein Unterstützungsgesuch,
5. Wahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Gasanstaltsdeputation,
6. desgleichen in die Deputation der Wasserwerke,
7. desgleichen in die Baudeputation,
8. desgleichen in die Ziegeleideputation,
9. die Verlängerung des Vertrages mit dem städtischen Ziegelmeister Samulewicz auf die Zeit vom 1. 4. 1898 bis dahin 1899,
10. die Klagesache des Schulverbandes Neubruch c./a. Stadtgemeinde Thorn,
11. den Vertragsentwurf wegen Lieferung von Gas für die hiesigen Bahnhöfe,
12. die Verlängerung des Vertrages wegen Miethung des Thurmgebäudes Altstadt 474 vom 1. 4. 1898 bis dahin 1901,
13. die Beleihung des Grundstücks Wilhelmsstadt 27,
14. Wahl des Polizei-Wachtmeisters.

Thorn den 11. Dezember 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Boethke.

Bekanntmachung.

Die Samen-Darre in Schirpitz zahlt pro Hektoliter Kiefernzapfen von guter Beschaffenheit 3,00 Mark und bewilligt bei größeren Quantitäten eine angemessene Transportentschädigung.

Die Abnahme erfolgt jeden **Dienstag** und **Freitag** früh 8 Uhr an der Darre.

Der Oberförster.

Holzverkauf.

Freitag den 17. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

sollen im Gasthof zu **Neu-Grabia** nachstehende Hölzer vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn aus den Jagen 98 und 99 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

715 Stangen 1. Klasse,
510 Stangen 2. Klasse,
ca. 900 Rm. Kloben,
„ 1500 „ Spaltknüppel,
„ 100 „ Knüppelreisig.

Wudek den 8. Dezember 1897.

Herzogl. Revierverwaltung.

Ein Bauplatz

in der Bromberger Vorstadt bis zur Schulstr. gelegen wird zu kaufen gesucht. Off. unter **N. N.** in der Exp. d. Ztg.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende November 1897 sind: 18 Diebstähle, 1 Hausfriedensbruch, 2 Zechprellereien, 1 Unterschlagung, 1 Raub zur Feststellung, ferner: liederliche Dirnen in 58 Fällen, Obdachlose in 5 Fällen, Bettler in 8 Fällen, Trunkene in 7 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 11 Fällen, 17 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 4 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretirung gekommen.

1739 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 2 Brillen, 2 Messer, 1 Scheere, 1 Portemonnaie mit 2,14 Mk., 1 Portemonnaie mit 3,80 Mk. und Post-Anweisungs-Abschnitten Eugenie Schneider-Berlin, 1 Lorgnon im Stadtverordneten-Sitzungssaal, 1 Manschettenknopf — Perlmutter —, 1 ev. Militär-Gesangbuch, 1 kl. Katechismus, 1 Stück rothes Band, 1 buntes Halstuch, 1 Schlips, 1 Heft Bauskizzen, 1 silberne Taschenuhr bei Frau Marks, Brauerstr. 4, 1 Packet graue Wolle, 1 Spazierstock, 1 Sonnenschirm, 1 Damenregenschirm, 1 Strickzeug, 1 Pack Patronen M. 71, 1 Notizbuch (Federviehhändler), 1 Hase, eine Scheere, 1 Lotterielos Mecklenb.-Schw., 1 Bund Schlüssel und 4 Schlüssel, 1 Zentner Kartoffeln, 1 Sack Gerste, 50 centesimi. Zugelaufen: 1 grauer Hund, Gerberstraße 37, 1 schwarzer Jagdhund, Schlachthausstr. 47, 1 schwarzbrauner Teckel, Grabenstr. 14. II, 1 schwarzer Dachshund, Maureramtshaus, 1 Schwein, Konduktstraße 7.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn den 11. Dezember 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bund der Landwirthe

zu Berlin

hält seine

Provinzialversammlung

für die Provinz Westpreußen

am

Freitag den 17. Dezember d. Js.

nachmittags 3 Uhr

in Graudenz im Schützenhaussaal

ab.

Der erste Vorsitzende des Bundes

Herr Hauptmann Plötz-Döllingen

hat sein Erscheinen zugesagt.

Die Herren Wahlkreis- und Kreisvorsitzenden, Gruppenführer und Vertrauensmänner werden gebeten, die Bundesmitglieder auf die Versammlung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen, sie zu reger Theilnahme aufzufordern und Freunde des Bundes aus anderen Berufsständen als Gäste mitzubringen.

Nach der Versammlung wird Gelegenheit zu einem gemeinschaftlichen Mahle gegeben werden.

Am 18. Dezember nachm. 3 Uhr:

Versammlung

des Bundes der Landwirthe in

Schneidemühl,

in **„Oelke's Hotel"**,

in welcher Herr **von Plötz-Döllingen** auch zugegen sein wird.

Der Bund der Landwirthe zu Berlin.

J. A.: Die Geschäftsleitung der Provinz Westpreußen.

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund)** besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken.

Stets frisch zu haben in dem Spezial-Geschäft von

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt Nr. 11.

Malerlehrlinge und Anstreicher

sucht **Otto Stolp.** Malermeister.

Suche für einen Sohn achtbarer Eltern Stellung als

Lehrling

im Speditions- resp. Holzgeschäft.

A. Lux, Mauerstraße 91.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 2. Januar 1895 ausgegebenen 3½%igen **Anleihescheinen der Stadt Thorn** sind am 2. d. Mts. folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. April 1898 **ausgelost** worden:

Litr. A	zu je 5000 Mk.:	Nr.	2, 3.
Litr. B	„ „ 2000 „ :	Nr.	19, 38, 44, 54.
Litr. C	„ „ 1000 „ :	Nr.	7, 37, 45, 79, 80, 81, 85, 125.
Litr. D	„ „ 500 „ :	Nr.	41, 91, 92, 112, 249, 264.
Litr. E	„ „ 200 „ :	Nr.	129, 242, 343, 422, 442, 443, 711, 758, 776, 822, 829, 839, 938, 953, 1049, 1123, 1141, 1224, 1225, 1237, 1245, 1252, 1364, 1381, 1417, 1452, 1460, 1522, 1526, 1571, 1588, 1705.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelosten Anleihescheine nebst den nach dem 1. April 1898 fällig werdenden Zinsscheinen und den dazu gehörigen Zinsschein-Anweisungen **vom 1. April 1898 ab bei der hiesigen Kämmerei-Kasse oder in Berlin bei den Bankhäusern Delbrück Leo & Co. und F. W. Krause & Co.** einzureichen und den Nennwerth der Anleihescheine in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. April 1898 hört die Verzinsung der ausgelosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital gekürzt.

Aus den Verlosungen zum 1./4. 1896 und 1./4. 1897 stehen noch aus:

Nr. 75, 97 über je 1000 Mk.
Nr. 2, 3, 7 über je 500 Mk.
Nr. 788, 949, 950, 954, 959, 961 über je 200 Mk.

Thorn den 9. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!

Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Schutz- L Co Marke.

Leonhardt & Co.

Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort meld. bei **Geschw. Bölter**, akadem. gebildete Modistinnen, Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

E. Leichnitz, Schmiedemeister in Kostbar.

Konservativer Verein Thorn.

Die statutenmäßige

Generalversammlung

findet am

16. Dezember d. J. abends 8 Uhr

im Schützenhause statt.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht.
2. Wahl des Vorstandes für 1898.
3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
4. Ertheilung der Decharge für das Rechnungsjahr 1896.

Der Vorstand.

Wintzek.

Der zu Gunsten unserer Anstalt stattgehabte Bazar hat unserer Kasse eine Einnahme von über 2000 Mk. zugeführt.

Allen Denen, welche in freundlicher Weise dazu beigetragen haben, diesen reichen Erfolg zu erzielen, insbesondere noch der Kapelle des Infstr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Thorn den 11. Dezember 1897.

Diakonissen-Krankenhaus Thorn.

Der Vorstand.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,

Friseuse,

Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Eingang von der Baderstraße.

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Abschreiben kann jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg.** verlangt und erhält dann eine minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig bei

Anton Koczwara.

Rezepte gratis!

Möbl. Zimm. vom 15. d. Mts. nach vorn 1 Treppe zu vermiethen. Brückenstraße 21.

Krieger-Verein.

Mittwoch den 15. Dezember,

8 Uhr abends:

Außerordentliche

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Besprechung wegen der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers.

7¾ Uhr: Vorstandssitzung.

Der Vorsitzende.

Maercker.

Zum besten der Armen in Mocker

veranstaltet der gemischte Chor „Liederkränzchen" am

Mittwoch den 15. d. Mts.

in Wiener Café in Mocker

eine

Abendunterhaltung,

bestehend aus

Gesangs- und Musikvorträgen, lebenden Bildern und einer Theateraufführung.

Anfang präzise 8 Uhr abends.

1. Platz 1 Mark. — 2. Platz 60 Pf.

Zur Generalprobe am 14. d. Mts. abends 7½ Uhr ist der Zutritt gegen ein Eintrittsgeld

für Erwachsene 25 Pfennig,
„ Kinder 10 „

gestattet.

Bratheringe

in 4 und 8 Liter-Dosen,

kleine Dosen mit 1,80 Mark,
große „ „ 2,70 „

empfiehlt **J. Stoller,**

Schillerstraße.

Goldene 25.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Hinreichende Mittel, Geschäftskenntnisse und sehr **billiger Einkauf** setzen mich in den Stand in meinem neuen Etablissement sämmtliche Artikel zu den **denkbar billigsten Preisen** wie nachfolgend abzugeben und bitte bei Bedarf sich gütigst meiner zu erinnern.

Für Herbst und Winter:

Herren-Jaquett-Anzüge

in Zwirn, Kammgarn und englischen Stoffen von **9 bis 40 Mark.**

Herren-Paletots

in Krimmer u. Eskimo

von 8,50 Mk. an

bis zu den feinsten Sachen.

Herren- und Burschenjoppen

von 3—15 Mark.

Hohenzollern- u. Kaisermäntel

in sehr großer Auswahl.

Schulanzüge für Knaben

äußerst praktisch und billigst.

Grosse Auswahl in- und ausländischer Stoffe.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie des guten Sitzens und zu äußerst soliden Preisen.

Goldene 25,

Thorn,

Seglerstraße.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 291 der „Thorner Presse".

Dienstag den 14. Dezember 1897.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung am 11. Dezember 1897, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Graf Posadowsky und Freiherr v. Thielmann.

Das Haus genehmigt debattelos einen schleunigen Antrag Auer auf Einstellung eines gegen den Abg. Horn (sozd.) schwebenden Strafverfahrens und setzt dann die erste Lesung des Etats fort.

Abg. Fritzen (Ctr.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß es wieder möglich geworden sei, eine erhebliche Summe für die Schuldentilgung zu bestimmen. Die Matrikularbeiträge seien beizubehalten als Sicherheitsventil gegen neue Reichssteuern; denn wenn die einzelstaatlichen Finanzminister höhere Matrikularbeiträge an das Reich zahlen müßten, würden sie sich die Vermehrung der Reichssteuern zweimal überlegen. Bezüglich der Marinevorlage werde das Centrum das Resultat der Kommissionsberathungen abwarten; er hoffe aber, daß der Reichstag mit der Regierung zu einer Verständigung kommen werde. Die von dem Grafen Limburg-Stirum in dessen neulicher Rede ausgesprochene Behauptung, daß das Ansehen des Reiches und das Ansehen der Leitung des Reiches gegen früher gesunken wäre, sei unzutreffend; es seien durchaus keine Anzeichen dafür zu entdecken, im Gegentheil: Deutschland habe seine Stimme mit großem Gewicht in die Wagschale gelegt. Der Redner bespricht sodann die Einzeletats verschiedener Ressorts, spricht dabei die Erwartung aus, daß die Lösung der sozialen Aufgaben weiter verfolgt werde, und fragt den Kriegsminister, ob sich infolge der kaiserlichen Kabinetsordre bezüglich der Duelle eine Abnahme des Zweikampfes in der Armee bemerkbar gemacht habe. Mit einem Schlage könne man zwar den Duellen nicht ein Ende machen; aber das könne man doch verlangen, daß jetzt nicht mehr diejenigen, welche nach ihrem Gewissen prinzipielle Gegner des Duells seien, aus der Armee ausgeschlossen würden, und ferner, daß mit denen, die Linien- oder Reserveoffiziere werden wollten, nicht eine Inquisition angestellt werde über die Frage, wie sie zum Duell ständen. Schließlich betont der Redner noch, daß sich das Centrum unter keinen Umständen auf eine Vermehrung der indirekten Steuern einlassen werde.

Der preußische Kriegsminister von Goßler erwidert dem Vorredner, daß sowohl der oberste Kriegsherr, als auch die Militärbehörden auf die Verringerung der Duelle hinwirkten. In letzter Zeit seien eigentlich nur zwei Duelle vorgekommen, bei denen es sich um die häusliche Ehre handelte, das höchste Gut, für das man kämpfen müsse. Hier müsse es einem Soldaten überlassen bleiben, in welcher Weise er seine Ehre schützen wolle. In beiden Fällen sei die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Die Ehrengerichte machten sich schon recht wirksam bemerkbar. Eine Frage über die Stellung zum Duell werde an keinen Offizieraspiranten gestellt. Es bestehe darüber eine besondere Ordre.

Abg. v. Leipziger (kons.) meint, daß nach dem Abgang des Fürsten Bismarck unter dessen unmittelbarem Nachfolger ein Rückgang in der energischen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und eine Verminderung des deutschen Ansehens eingetreten sei. Zur jetzigen Regierung habe er das Vertrauen, daß sie zu dem Regiment des Fürsten Bismarck zurückgekehrt sei und die deutschen Interessen im Auslande mit Nachdruck wahren werde. Der Redner geht nunmehr auf die Einzelheiten des Etats ein und bemerkt, es sei noch nicht abzusehen, ob die Besserung der Finanzlage eine dauernde sei. Jedenfalls hänge sie von der dauernden Besserung der wirthschaftlichen Lage ab, von der noch nicht gesprochen werden könne angesichts der niedrigen Getreidepreise. Bei der Besprechung des Marineetats gedenkt der Redner mit Trauer des untergegangenen Torpedobootes S 26, seines heldenmüthigen Kommandanten, des Sprossen eines edlen deutschen Fürstenhauses, und seiner wackeren Mannschaft, die als echte Christen in den Tod gegangen seien.

Abg. Bebel (sozdem.) führt aus, daß die Finanzlage allerdings günstig sei; sie habe aber anscheinend schon den Höhepunkt erreicht. Das Reichsbudget beruhe ja im wesentlichen auf den indirekten Steuern, die zumeist von den unteren Klassen aufgebracht würden, deren wirthschaftliche Lage und Konsumfähigkeit schnell sinke. Die riesigen Einnahmen des Reiches kämen vorzugsweise den höheren und herrschenden Klassen zu gute. Sollten wieder neue Einnahmen nothwendig werden, so werde man hoffentlich von indirekten Steuern absehen und die direkten erhöhen. Das charakteristische des jetzigen Etats seien die Mehrausgaben für die Marine, neben denen man mit Unrecht die Ausgaben für das Militär zu übersehen scheine. Diese seien rapid gestiegen und ständen in keinem Verhältniß zu dem Anwachsen der Bevölkerung. Nun komme noch die neue Marinevorlage. Der neue Marineplan werde nicht drei Jahre zur Ausführung kommen, ohne daß nicht wichtige technische Erfindungen bis dahin gemacht würden. Die Vermehrung der Schlachtflotte lasse sich durch den Handel nimmermehr begründen, und in einem Kriege hänge das Vorgehen der Flotte von den Erfolgen der Armee ab. Für Kulturaufgaben habe Deutschland kein Geld. Der Entwurf der Militärstrafprozeßordnung sei eine Jammergeburt. Auch das Versprechen, das Verbindungsverbot für die Vereine aufzuheben, sei nicht gehalten worden. Der Präsident ruft den Redner, weil er im Laufe seiner Ausführungen in Beziehung auf eine Maßnahme der Regierung den Ausdruck „Pfui" gebraucht hat, zur Ordnung.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst erwidert dem Vorredner, der auch die Person Sr. Majestät in die Debatte gezogen, daß dies nicht die Gepflogenheit des Hauses sei, und daher beschränke er sich darauf, an jene Gepflogenheit zu erinnern und die Angriffe des Abgeordneten zurückzuweisen. Der Vorwurf, daß er bezüglich des Verbindungsverbots für Vereine ein Versprechen nicht eingelöst habe, sei ungerechtfertigt. Er habe überhaupt kein bindendes Versprechen abgegeben, sondern nur die Zuversicht ausgesprochen in Bezug auf die Aufhebung des Verbots in den Einzelstaaten. Was für Bedingungen dort daran geknüpft würden, habe damals überhaupt nicht vorausgesetzt werden können. Was jetzt auf reichsgesetzlichem Wege zur Regelung dieser Frage zu geschehen habe, darüber werde noch zu reden sein. Endlich sei ihm vom Vorredner vorgeworfen worden, daß er eine Deputation von Bäckergesellen nicht empfangen habe, während er die Bäckermeister empfangen habe. Aber die letzteren hätten die Aufhebung der Bäckereiverordnung verlangt, während die Gesellen doch nur für die Aufrechterhaltung des Bestehenden sprechen wollten.

Kriegsminister v. Goßler wendet sich gegen das vom Abg. Bebel empfohlene Milizwesen; dieses würde noch kostspieliger werden, als das stehende Heer. Bebel habe ferner gemeint, der Staat sei im Kriegsfalle auf die Sozialdemokratie angewiesen. Er, Redner, halte den Staat nicht für so schwach. Er glaube auch, daß, wenn erst die Menge zur Einsicht komme, die Sozialdemokratie verschwinden werde.

Staatssekretär Tirpitz bezeichnet die Aeußerung des Abg. Bebel, daß Fürst Bismarck ein Gegner der Marinevorlage sei, als ganz falsch. Er, Redner, habe vom Fürsten Bismarck einen Brief empfangen, in welchem dieser sage, daß er für die Vorlage stimmen würde, wenn er im Reichstage säße.

Staatsminister Graf Posadowsky behält sich vor, dem Abg. Bebel auf dessen Angriffe gegen die verbündeten Regierungen eingehend zu antworten. Er betone jetzt nur, daß es der Regierung mit den sozialen Reformen ernst sei; sie wolle dieselben in ernster Weise fördern, nicht aber in agitatorischer.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Litterarisches.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein reich illustrirter Weihnachtskatalog der Verlagsbuchhandlung Schall u. Grund in Berlin, Hofbuchhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Sr. königl. Hoheit des Herzogs Carl in Bayern, bei. Der hochinteressante Katalog ist mit reichem Bilderschmuck versehen und enthält 4 Abtheilungen. Vor anderen Katalogen zeichnet sich der vorliegende durch das besonders geschmackvolle Arrangement sehr vortheilhaft aus, besonders zu empfehlen sind aber die in dem Kataloge angezeigten Verlagswerke der Firma Schall und Grund. Werke, wie „Krieg und Sieg 1870/71" sind eine Glanzleistung deutschen Könnens auf buchhändlerischem Gebiete. Die vom Hofrath Prof. Onken geschriebene Kaiser Wilhelm-Gedächtnißschrift „Unser Heldenkaiser", zu der Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. höchsteigenhändig 3 Beiträge gegeben hat, ist unstreitig die beste Biographie über Deutschlands ersten Kaiser. Ein epochemachendes Werk auf militärwissenschaftlichem Gebiete sind „Die Heere und Flotten der Gegenwart", herausgegeben vom Generalmajor a. D. v. Zepelin. Das Werk dürfte für Militärs, wie Laien ein unentbehrliches Nachschlagebuch sein. Der bereits im 7. Jahrgang stehende „Verein der Bücherfreunde", dessen Geschäftsleitung in den Händen der Firma Schall und Grund liegt, hat es mit bestem Erfolg verstanden, wirklich gutes deutsches Schriftthum zu fördern und zu verbreiten. Der Beitritt kann jedem Litteraturfreunde auf's wärmste empfohlen werden. Der Raum verbietet es, noch näher auf einzelne Werke einzugehen. Wir können nur wünschen, daß unsere Leser bei der Deckung ihres litterarischen Bedarfs zum bevorstehenden Weihnachtsfeste den vorliegenden Katalog zu Rathe ziehen: sämmtliche in dem Katalog angezeigten Werke sind von deutschen Autoren, deutschen Inhalts — keine Uebersetzungen — und eine Zierde für jedes deutsche Haus.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie der „Bresl. Ztg." aus Paris berichtet wird, wird die Pariser Akademie der Wissenschaften dem Prof. Röntgen einen der bedeutendsten Preise, über den sie verfügt, den Prix Lacaze, der 10 000 Frks. beträgt, für seine Entdeckung der X-Strahlen verleihen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 11. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 25 000 Liter, unverändert. Loko nicht kontingentirt 36,50 Mk. Br., 35,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 36,— Mk. Br., 35,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

M. Suchowolski, Seglerstrasse Nr. 26

empfiehlt sein großes Lager

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle zu enorm billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Die in dem städtischen Hause, Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — eingerichtete Bade-Anstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth **Marquardt** sind zu entrichten:
für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderaumes . . . . . 30 Pfg.
ohne solche . . . . 25 „
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . 5 „

Thorn den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke Thorn Neustadt Nr. 324 und Nr. 325 sollen öffentlich versteigert werden vorbehaltlich der Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten.

Das Grundstück Nr. 324 liegt an der Ecke der Friedrichstraße und der Hospitalstraße, das Grundstück Nr. 325 daneben in der Friedrichstraße.

Beide Grundstücke gehören mit Ausnahme eines eingezogenen und mit zum Verkaufe kommenden Streifens städtischen Straßenlandes dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Jakobs-Hospitale.

Neustadt Nr. 324 enthält den Flächenabschnitt 1541/238 mit 3,91 a. und den Flächenabschnitt 1543/236 mit 54 qm. früheren Straßenlandes, Neustadt Nr. 325 desgl. die Flächenabschnitte 1540/236 mit 3,32 a. und 1544/236 mit 44 qm.; es mißt also zusammen Neustadt Nr. 324 : 445 qm., Neustadt Nr. 325 : 376 qm.

Die Werthtaxe für ersteres Grundstück beträgt 13350 Mk., die für letzteres 9400 Mk.

Die beiden Grundstücke werden einerseits einzeln, andererseits zusammen ausgeboten werden.

Versteigerungstermin:
Sonnabend den 22. Januar 1898
vormittags 10 Uhr
im Magistratssaale des Rathhauses.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht und Unterschrift aus im Geschäftszimmer IIa (Bureau für Alters- und Invaliditäts-Versicherung). Bietungskaution 500 Mk. für jedes einzelne Grundstück.

Thorn den 3. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das in der Culmer-Vorstadt an der Bache hinter dem Behrensdorff'schen Holzplatz gelegene, der Stadtgemeinde Thorn gehörige, sogenannte Kondukthaus nebst Stallgebäude soll auf Abbruch verkauft werden.

Der Bietungstermin ist auf
Sonnabend den 18. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bietungsbedingungen liegen im städtischen Bauamte während der Dienststunden zur Einsicht aus und werden im Termin bekannt gegeben werden.

Thorn den 7. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

In den letzten Tagen hat sich besonders des Nachts ein **außerordentlich starker Wasserverbrauch** gezeigt. — Es wird vermuthet, daß dieser Verbrauch eine Folge von undichten Leitungen im Hause ist.

Die Herren **Hausbesitzer** machen wir im eigenen Interesse hierauf aufmerksam und empfehlen, die Hausleitungen bei geschlossenen Zapfhähnen auf Wasserdurchfluß zu untersuchen, sowie etwaige **Hauptrohrbrüche** an die unterzeichnete Verwaltung schleunigst anzuzeigen.

Thorn den 10. Dezember 1897.

Kanalisations- und Wasserwerks-Verwaltung.

Ganz vorzüglichen
Himbeer- und Erdbeersaft
empfehlen
Flasche 1 Mk.
Anders & Co.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- u. Silber-Waaren-Handlung,
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13|15,
gegenüber **Gustav Weese.**



Ernst Vogdt
Juwelier
Breslau
Ohlauerstr. 58/ 171

Abteilung I:
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Abteilung II:
Kunst-, Luxus- u. Bedarfsartikel
Spezialität: Sportartikel
f. Jagd-, Reit-, Rad-, Fahr-, Wassersport rc.
Illustr. Haupt-Kataloge,
unentbehrliche Ratgeber b. Anschaffung v. Fest- u. Gelegenh.-Geschenken mit ca.
4000
Abbildungen gratis und franco.
Firma ist preisgekrönt i. In- u. Auslande m. Ehrenpreis, gold. u. silb. Med.
Tausende v. Anerkennungen für reelle Bedienung. — Circa
250000
i. d. Firma als gute, reelle Bezugsquelle bekannt. **Katalogaufl. f. 1898:**
150000.
Alt-Gold, Silber u. Edelsteine werden in jed. Höhe zu Tagespreisen eingekauft.
Weihnachtsaufträge erbitte des grossen Geschäftsandranges wegen rechtzeitig.

C. L. Flemming,
Globenstein,
Post Rittersgrün, Sachsen.
Holzwaarenfabrik.

Wagen bis z. 12 Ctr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.
Haus- und Küchengeräthe, Kindergeräthe, Wäschetrockner, Vogelkäfige u. vieles mehr.

25	35	50	75	100	150	kg. Tragkr.
5,50	8,50	11,—	14,—	16,50	27,—	Mk. gestr.

Weihnachts-Geschenke
für Kinder und Erwachsene.
Man verlange Preisliste Nr. 521.

Ueber
hölzerne Riemenscheiben
verlangen Sie Preisliste R
von
C. L. Flemming,
Globenstein,
Post Rittersgrün, Sachsen.

S. Grollmann,
Goldarbeiter,
8 Elisabethstrasse 8,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester Muster in
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
zu billigen Preisen.

Flaggen u. Flaggenstoffe
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Wer seinen Kindern eine wirkliche
Weihnachtsfreude
bereiten will,
der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mein **thatsächlich großartiges** Lager in **optischen, mechanischen, elektrischen u. physikalischen Apparaten** für Knaben im Alter von 4—15 Jahren anzusehen.

Ein besonders **großes** Lager führe in diesem Jahre in:
Laterna magicas
das Stück schon von 1,00 Mk. an,
Dampfmaschinen . . . . von 1,50 Mk. an,
Kamera obscura . . . . von 2,00 Mk. an,
Steroscope . . . . von 1,50 Mk. an.

Auch die beliebte Elektrisirmaschine „Blitzfunke“ ist wieder am Lager.

Letzte Neuheit:
„Familien-Phonograph“.

Ebenso empfehle mein großes Lager in goldenen und silbernen
Herren- und Damenuhren,
Uhrketten und Ringen
zu den allerbilligsten Preisen.

Hochachtungsvoll
A. Nauck,
Uhrenhandlung u. Lehrmittelanstalt,
Heiligegeiststraße Nr. 13.

Musikwerke
in großer Auswahl
werden billiger wie in den Versandtgeschäften abgegeben.
C. Preiss. Breitestr. 32.

Muster und Monogramme
werden aufgezeichnet. Annahme zwischen 1—2 u. 5—7 Schuhmacherstr. 1, pt. l.

Für den Weihnachtsbedarf
offerire
Cigarren und Cigaretten
in hocheleganten Verpackungen
zu 25, 50 und 100 Stück.
Bekannt streng reelle Bedienung.
F. Duszynski,
Breitestrasse Nr. 43.

J. Pryliński,
Seglerstraße Nr. 28 THORN Seglerstraße Nr. 28,
empfiehlt sein **großes Lager**
hocheleganter Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel,** sowie **russ. Gummischuhe.**
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
Zurückgesetzte Waaren zu jedem annehmbaren Preise.

Einladung zum Bezug
XXXIII. Jahrgang. der **Jahrgang XXXIII.**
Staatsbürger-Zeitung.

Seit 33 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung“, unabhängig nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein.

Wer die „Staatsbürger-Zeitung“ kennt, wird ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deutschthum feindlichen Mächte aufgenommen und durchgeführt und eine Gesundung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse anzustreben, bemüht ist, namentlich eine Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatsachen.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abend-Ausgabe enthält neben den neuesten publizistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel, neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung“ unentgeltlich beigelegt die Verlosungslisten sämmtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restantenlisten, und die als Sonntags-Beilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt“,

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Rösselsprünge rc. bringt.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der

Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Probenummern unentgeltlich.

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke
aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Johanna Spyri:
Geschichten für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben.
16 Bände. Illustr. eleg. geb. à ℳ 3.—.

Hey-Speckter, Fünfzig Fabeln für Kinder.
Ausgaben von ℳ —.20 bis ℳ 6.—.

Für unsere Kleinen. Ein neues Bilderbuch für Kinder von 4—10 Jahren von **G. Chr. Dieffenbach.** 13 Bände. Reich illustriert. eleg. geb. à ℳ 3.

Aus der Märchenwelt. Von **Br. Weiß.** Illustr. geb. ℳ 3.

Im Thüringer Forsthaus. Von **M. Salzmann.** Illustr. geb. ℳ 3.

A. v. Rothenburg:
Die Nähterin von Stettin. 4. Aufl. geb. ℳ 6.50.
Verworrenes Garn. 3. Aufl. geb. ℳ 7.
Aus der Tiefe. 2. Aufl. geb. ℳ 7.
Aus dem Tagebuche einer Haushälterin. 2. Aufl. geb. ℳ 7.

Ludwig Spitta:
Engelbert Arnoldi. geb. ℳ 3.
Hans Sumenicht der Schildknecht. geb. ℳ 4.
Herzogin Mathilde. geb. ℳ 4.50.
Meister Harmen. geb. ℳ 4.50.

Freifrau v. Bunsen. Von **A. J. C. Hare.** 6. Aufl. geb. ℳ 13.20.
Friedrich Perthes ein deutscher Buchhändler. Von **O. Berdrow.** geb. ℳ 3.
Die Entwickelung der französischen Litteratur seit 1850. Von **E. Meyer.** ℳ 5; geb. ℳ 6.
Aus den Lebenserfahrungen eines Siebzigers. 3. Aufl. ℳ 2.

Kataloge, sowie Illustr. Weihnachtsprospekt **gratis u. franko.**

Friedrich Andreas Perthes in Gotha

Eins der **leistungsfähigsten Tapeten-Versandt-Häuser** Deutschland's beabsichtigt **in Thorn eine Filiale** zu errichten. **Kautionsfähige Herren, die eine solche zu führen sich getrauen, wollen** ihre Adresse bis 15. d. Mts. an Herrn Albert Jahnke, Agenturgeschäft Bromberg, senden.
Lohnend! **Kein Risiko!**

Ural-Caviar,
Brab. Sardellen
empfiehlt
Ed. Raschkowski.

Ia Speisekarpfen
jeden Freitag auf dem Wochenmarkt.
Dom. Birkenau.

M. Zimm. m. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Gelegenheitskauf.
1 fast neues Billard und 1 Spielautomat, Gartentische und Stühle
sind billig zu verk. Brombergerstr. 16/18.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren billig zu verm. Bäckerstr. 6, 2 Tr.

Altstädt. Markt 16
eine herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.
W. Busse.

Eine **freundliche Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, vollst. **neu hergerichtet,** ist in der **ersten Etage** meines Hauses, Thorn, **Gerechtestraße 6,** zum 1. April zu vermiethen. Näheres im **Waffenladen** daselbst oder **direkt bei mir,** Berlin C. 45.
W. Peting, Hoflieferant.

---

1 herrschaftliche Wohnung,
1. Etage (von sofort) Preis 770 Mk., bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, ist zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Wilhelmstadt-Gerstenstraße.
Wohnung, 3 Zim. rc., für 500 Mk., eine kl. Wohn. f. 180 Mk. zu verm.
August Glogau.

Ein **Keller** als Lagerraum zu vermiethen. **Peting,** Gerechtestraße.

Pferdestall u. Rem. z. verm. Gerstenstr. 13.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.